

## Die Ferien auf Schloß Bärenburg.



◆◆◆ 's ist Vakanz. ◆◆◆

In der Schulstube zu Steinheim war es hübsch warm, fast wie in einem Bratofen, obgleich die sehr verblichenen grünen Rouleaux die Sonne abhalten sollten. An solchen Tagen will Lernen und Lehren nicht recht vorwärts gehen, und der gute Herr Schulmeister hatte in diesem besonders heißen Sommer oft alle Mühe, sich und seine liebe Jugend wach zu halten. Wenn er auf dem schmalen Raum, der zwischen dem Katheder und den Schulbänken blieb, hin und her schritt wie ein Löwe, so fragten sich die Kinder ängstlich: „Du, warum ist er so böß?“ und wußten nicht, daß er das nur tat, um nicht auf dem Katheder einzuschlafen. Unter den Kindern war weniger Gefahr des Schlafs; denn wenn eins etwa den Kopf senken wollte, so kitzelte es das andere mit einer Feder unter der Nase, daß es rasch und erschrocken auffuhr.

Heute waren die Schüler nun gar nicht schläfrig, fleißig waren sie aber auch nicht, — sie sollten lesen, aber gar zu oft sahen sie vom Buch auf nach der Thür, als ob sie jemand erwarteten, und für gewöhnlich kam doch niemand in die Schule, als hie und da eine allzu zärtliche Mutter, die sich beklagen wollte, wenn nach ihrer Meinung ihrem Michele oder Jakoble zu viel geschehen war. Heute aber waren nach alter Sitte Schulmeisters Winchen und Amtmanns Emma zum Herrn Pfarrer gegangen, um zur Vakanz anzuhalten. So oft nämlich die Zeit der Ferien herannahte, verfaßte Herr Erdmann, der Schulmeister, ein sehr höfliches Schreiben im Namen der Kinder, worin der Herr Pfarrer gebeten wurde, „da nun die Zeit der Ernte herannahet,“ den Kindern Erlaubnis zu geben, die Schule zu versäumen, „damit wir unsere Eltern bei der so beschwerlichen Feldarbeit unterstützen können“. Diese Bittschrift wurde sodann von dem besten